

glied und Sprecher der Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen 1949 wurde Wagner im folgenden Jahr für den BHE (Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten) aktiv und erstmals als Abgeordneter in den Bayerischen Landtag gewählt, dem er dann bis 1958 angehörte. Als Präsidialmitglied des Bundes der Vertriebenen unterzeichnete er am 5. August 1950 in Stuttgart als einer der südostdeutschen Vertreter die historische „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“. Von 1976 bis 1994 leitete er als verantwortlicher Redakteur das buchenlanddeutsche Blatt „Der Südostdeutsche“.

Rudolf Wagner ist Mitglied des Südostdeutschen Kulturwerks. Sein Lebenswerk liegt in der geschichtlichen und kulturellen Dokumentation der Bukowina, verbunden mit praktischer Hilfe und Unterstützung der früher und der jetzt dort lebenden Menschen. Johann Adam Stupp

Kaspar Hügel neunzig

Es ist eine Gnade, 90 Jahre alt zu werden, wenn man dies im Vollbesitz der geistigen und seelischen Fähigkeiten erleben darf und einen die Beschwerden des Alters nicht mehr als erträglich belasten. Dies wurde Kaspar Hügel zuteil, dem heimatpolitischen Eckart der Banater Schwaben, der in Lochau in Vorarlberg lebt.

Als Bauernsohn am 13. August 1906 in Lovrin im damals noch zu Ungarn gehörenden Banat geboren, studierte Kaspar Hügel nach dem Abitur am Deutschen Realgymnasium in Temeswar Pädagogik, Psychologie und Germanistik in München und Klausenburg, wo er 1931 das Staatsexamen zur Lehrbefähigung für diese Fächer ablegte. Seinen Berufsweg begann er als Studienleiter im Banatia-Schülerheim in Temeswar; außerdem unterrichtete er an der dortigen katholischen deutschen Lehrerbildungsanstalt sowie im Knabenlyzeum der „Banatia“. Er wurde 1935 Mitglied der vom radikalen Flügel der „Erneuerungsbewegung“ gegründeten „Deutschen Volkspartei Rumäniens“; 1938 schloß er sich der „Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien“ an. Seit Herbst 1940 Leiter der Banater Gebietsdienststelle des „Schulamtes der Deutschen Volksgruppe in Rumänien“, erlangte Hügel ein Jahr später führende Positionen als Leiter des Amtes für Kunst und Wissenschaft sowie des Schulamtes der Deutschen Volksgruppe in Rumänien mit Sitz in Kronstadt. Als 1944 alles zusammenbrach, flüchtete Kaspar Hügel mit seiner Familie auf verschlungenen Wegen nach Vorarlberg, wo er von 1945 bis 1972 als österreichischer Hauptschullehrer berufstätig blieb. Daneben stand schon bald das landsmannschaftliche Ehrenamt: 1955–76 in der Arbeitsgemeinschaft Donauschwäbischer Lehrer, 1974–82 erst als Pressereferent, dann als Referent für heimatpolitische Fragen in der Bundeslandsmannschaft der Banater Schwaben aus Rumänien.

Der Publizist Kaspar Hügel erfreut sich einer weit beachteten Stellung. Er verfaßte außer 15

umfangreichen Beiträgen zu Sammelbänden sechs selbständige Bücher zu zeitgeschichtlichen Themen, wobei seine Zeitzeugschaft der Authentizität seiner Darstellung besonderes Gewicht verleiht. Die Einsicht, daß der Nationalsozialismus als verderblicher Irrweg ins Unglück führte, ließ ihn nach den Ursachen dafür suchen. Ergebnisse seiner Betrachtungen konnten unsere Blätter seit ihrer Gründung vor 45 Jahren bis zum heutigen Tage in zahlreichen Aufsätzen, Kommentaren und Buchbesprechungen veröffentlichten. Seine beständige Mitarbeit hat wesentlich dazu beigetragen, das breite Meinungsspektrum aufzuzeigen, das einer freien Zeitschrift von Rang angemessen ist.

Wir wünschen unserem Nestor Kaspar Hügel im Kreise seiner Familie, Frau Else mit drei Söhnen und sieben Enkelkindern, noch gute und glückliche Jahre. Johann Adam Stupp

Südostdeutsche Chronik

Am Gründonnerstag, 4. April 1996, wurde die Gedenk- und Begegnungsstätte Stefan Jäger in Hatzfeld im Banat, Rumänien, von der bayerischen Staatsministerin *Barbara Stamm*, dem Temescher Präfekten *Dan Poenaru* und Bischof *Sebastian Kräuter* in Anwesenheit vieler Gäste eröffnet. Die Sanierung des ehemaligen Ateliers des „Schwabenmalers“ *Stefan Jäger* (1877–1962) und des als Begegnungszentrum gedachten anschließenden Neubaus hatte die Bayerische Staatsregierung übernommen. Auch wurde ein von dem in Pforzheim lebenden Banater Künstler *Walter Andreas Kirchner* geschaffenes Stefan-Jäger-Denkmal enthüllt. Bürgermeister *Mircea Rominu* verlieh Staatsministerin *Stamm* die Ehrenbürgerschaft und Projektleiter *Peter Krier* das Ehrendiplom der Stadt Hatzfeld.

Im Sommersemester 1996 hielt der Ethnologe *Dr. Claus Stephani*, München, am Institut für Germanistik der Universität Graz eine Vorlesungsreihe im Fachbereich Interkulturelle Kommunikation „Alltägliches Erzählen im östlichen Judentum“.

Michael Holzinger, Banater Bauerndichter und Mundartautor, verstarb am 8. April in Augsburg. Der am 20. 9. 1920 in Ostern/Comloşu Mic geborene Landwirt verfaßte für Laiengruppen geeignete heitere Schauspiele, von denen neun zur Aufführung gelangten, zum Teil wurden diese in der Bukarester Zeitschrift „Volk und Kultur“ zwischen 1976 und 1979 veröffentlicht.

Eine immer noch umstrittene politische Richtung bei den Ungarndeutschen in den dreißiger und vierziger Jahren war Gegenstand eines Vortrages von *Dr. Johann Till* am 10. April im Lenau-Haus in Fünfkirchen/Pécs: die Treuebewegung, die das Ziel der Einschmelzung der deutschen Minderheit in die ungarische Mehrheitsnation verfolgte. Ihr gegen den Volksbund der Deutschen in Ungarn gerichteter politischer